

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

firmen eingingen, erscheint mit der heutigen Fixierung von Liefer- und Zahlungsfristen das zulässige Mass oft überschritten. Handel und Industrie selbst sollten sich die Rückbildung zu normaleren Verhältnissen angelegen sein lassen, denn durch die Duldung dieser für das einzelne Unternehmen wie für die Gesamtwirtschaft sehr kostspieligen Uebelstände schaden sie sich selbst, und keine internationale Uebereinkunft wird diese beseitigen können.

Eng im Zusammenhang mit den kurzen Lieferfristen steht die Dauer der Arbeitszeit in den Fabriken. In den Berichten unserer Firmen macht sich denn auch immer wieder die vom Zwang der Verhältnisse diktierte Anschauung geltend, die Verlängerung der Arbeitswoche von 48 auf 50 oder, wenn unabwesbar nötig, auf 52 Stunden sollte bei den Behörden wie bei der Arbeiterschaft auf mehr Verständnis stossen. Das neue Betriebsjahr eröffnet keine so guten Aussichten, dass von dieser Erwartung abgegangen werden könnte. Eine Erleichterung des Absatzes auf den ausländischen Märkten durch Ermässigung der Zölle oder langfristige günstige Handelsverträge wird sich allen Anzeichen nach nicht so bald verwirklichen. Die Komponenten der Herstellungskosten — die Rohmaterialien, die Frachten, die Arbeitslöhne und von den Generalunkosten die öffentlichen Lasten in Form von Steuern, sozialen Zuwendungen usw. — sind aus genugsam bekannten Gründen sehr hoch, die wichtigsten davon höher als in unsrern Konkurrenzländern. Nur durch fortwährende Verbesserung der Fabrikations- und Betriebsmethoden hat unsere Industrie diese Erschwerungen teilweise zu kompensieren vermocht, aber es wäre ein Irrtum, wollte man sich auf zu weitgehende Möglichkeiten in dieser Richtung stützen. So sind es immer wieder die Qualität und Spezialität der Fabrikate wie auch die rasche Folge neuer Erfindungen, durch die sich unsere Exportindustrie bei dem sich ständig verschärfenden Konkurrenzkampf genügend Arbeitsaufträge zu sichern suchen muss.

PROF. DR. FRANZ KREUTER
INGENIEUR

1842

1930



(Schluss folgt.)

NEKROLOGE.

† Fr. X. Kreuter, gewesener langjähriger Professor für Wasserbau, Baukonstruktionslehre, Linienführung von Verkehrswegen und Tunnelbau an der Technischen Hochschule München, ist am 17. Mai d. J. im Alter von 88 Jahren gestorben. Er hatte 1842 als Sohn des Architekten und Ingenieurs Fr. Jak. Kreuter in München das Licht der Welt erblickt und war von 1858 bis 1862 unter ausgezeichneten Lehrern am Karlsruher Polytechnikum zum Bauingenieur ausgebildet worden. Die praktische Laufbahn führte Kreuter zunächst für sieben Jahre zur Oesterr. Südbahn, an den Bau der Brennerbahn, jener damals klassischen Schule der Eisenbahnkunst. Einem Rufe Hellwags folgend kam er sodann als Oberingenieur-Stellvertreter an die Oesterr. Nordwestbahn, zu Projektierungs- und Bauarbeiten (Chlumetz-Königrätz-Geiersberg); in jene Zeit fällt Kreuters Erfindung eines neuen Universal-Tachymeters, das Ertel & Sohn mit grossem Erfolg in die Praxis einführten. 1874 führte eine Studienreise Kreuter über die Schweiz, Italien und Frankreich nach England; dabei wurde er mit dem französischen Bruchstein-Brückenbau bekannt und vertraut, den er später in Oesterreich einführte. Sein lebhafter und vielseitiger Geist drängte ihn aber zur Lehrtätigkeit, die er anfänglich an der Brünner Staatsgewerbeschule ausübte, bis ihn 1889 die Technische Hochschule München auf den seiner Begabung würdigen Lehrstuhl berief, dem er fortan zur Ehre gereicht hat.

Waren auch Flussbau und Wildbachverbauung Kreuters Hauptgebiet, so hat er sich doch mit seltener Universalität auf sozusagen dem ganzen weiten Arbeitsfelde des Bauingenieurs erfolgreich betätigt, nicht zuletzt auch schriftstellerisch. Es sei bloss erinnert an seine für die Berechnung von Staumauern grundlegende Studie „On the design of masonry dams“ (1892), seinen „Flussbau“ im Handbuch der Ingenieur-Wissenschaft, seine Uebersetzung von Rankines „Manuel of Civ. Engineering“, seine Mitarbeit am Technologischen Wörterbuch, an verschiedenen Enzyklopädien u. a. m. Unser Kollege Dr. Ing. K. Imhof (Böckstein), dessen warmempfundene,

aber leider allzu umfangreichen Nachruf wir raummangelswegen nur diese kurzen Angaben entnehmen können, sagt von seinem verehrten Lehrer Kreuter: „Aber nicht nur ein Meister im Fach ist nach tatenreichem Arbeitsleben dahingegangen, sondern auch ein erstklassiger Lehrer und ausgesprochen charaktervoller Mensch, der den vorbildlichen Vortrag, die praktischen Uebungen und Studienreisen mit seinen Schülern stets auch mit dem seiner Eigenart entsprechenden köstlichen Humor zu würzen verstand.“

† Henry Meyer. Am 21. Juni ist in Lausanne Architekt Henry Meyer nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben. Von schaffhauserischer Abstammung, aber in Freiburg geboren, am 24. Dezember 1856, hat Meyer zuerst ein Jahr lang an der Bauschule des Eidgen. Polytechnikums studiert, dann ein weiteres Jahr an der Bauschule Stuttgart und schliesslich von 1880 bis 1883 an der Ecole des Beaux-Arts in Paris. Bis 1888 war er darauf bei verschiedenen Architekten in Paris tätig. Ein im Jahre 1889 im internationalen Wettbewerb für einen Neubau der bulgarischen Nationalbank errungener erster Preis führte ihn nach Sofia, wo er bis 1898 als Architekt der Regierung tätig war. Nach seiner Uebersiedlung nach Lausanne arbeitete er während vier Jahren gemeinsam mit Architekt Jacques Regamey und eröffnete dann ein eigenes Architekturbureau. Zahlreiche Bauten zeugen von seiner fruchtbaren Tätigkeit, so u. a., zusammen mit Regamey der Kursaal in Lausanne, die Casino in Morges und Lutry, später das Asile Recordon, der Pavillon Gabriel Dufour der Blindenanstalt, das Casino von Montbenon u. a. m. Als eifriger und temperamentvoller

Präsident der Sektion Waadt des S. I. A. hatte Henry Meyer auch im S. I. A. aktiv mitgewirkt, namentlich bei der Aufstellung der Grundsätze für die architektonischen Wettbewerbe.

MITTEILUNGEN.

Eidgen. Technische Hochschule. Die E. T. H. hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeföhrten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Diplom als Architekt: Hans Andres, von Bargen (Bern), Hans Brechbühler, von Huttwil (Bern), Bruno Brunoni, von Intragna (Tessin), Maxime Chapatte, von Le Noirmont (Bern), Walter Distel, von Hamburg (Deutschland), Silvia Ferri, von Lamone (Tessin), Walter Fierz, von Zürich und Männedorf, Bruno Giacometti, von Stampa (Graubünden), Bernard Grange, von Genf, Ulrike Hanhart, von Zürich, Karl Horlacher, von Umiken (Aargau), Robert Landolt, von Unterhalla (Schaffhausen), Robert Loup, von Rougemont (Waadt), Hugo Petitpierre, von Murten (Freiburg), Erich Rupp, von Signau (Bern), Werner Schindler, von Röthenbach (Bern), Otto Schnezler, von Schaffhausen, Hans Schürch, von Sursee (Luzern), Raffaello Tallone, von Bellinzona (Tessin), Max von Tobel, von Bern, Hermann Winkler, von Ober-Embrach (Zürich), Hans Witmer, von Langendorf (Solothurn), Albert von Zeerleder, von Bern, Robert Ziegeler, von Bloemendaal (Holland).

Diplom als Bauingenieur: Aage Björn-Petersen, von Kopenhagen (Dänemark), Mohamed-Elhany El Kirdany, von Kairo (Ägypten), Aladar Langheim, von Trieste (Italien), Mohamed El Motasem, von Kairo (Ägypten), David Vriesendorp, von Dordrecht (Holland).

Diplom als Maschineningenieur: Cäsar Dem. Alexopoulos, von Patras (Griechenland), Carl Anselmi, von Basel, Paul Bacher, von Budapest (Ungarn), Zoltán Benes, von Budapest (Ungarn), Philippe Berthoud, von Neuenburg, Ulrich Binder, von Zürich, Georg Bungescu, von Retevoesti-Muscel (Rumänien), Giulio De Tomasi, von Mailand (Italien), Willi Farner, von Oberstammheim (Zürich), Milenko J. Filipović-Nikać, von Bosanski-Samac (Jugoslawien), Franklin Fröhlich, von Brugg (Aargau), Walter Graf, von Wien (Oesterreich), Max Jenny, von Stäfa (Zürich) und Schwanden (Glarus), Julius Imberg, von Berlin-Dahlem (Deutschland), Martin Jörg, von Ems (Graubünden), Ernst Meyer, von Basel, Albert Moessinger, von Genf, Adolphe Nicolay, von Esch s/Alzette (Luxemburg), Josef Olim, von Riga (Lettland), Coenrad W. A. Oyens, von Hilversum (Holland), Hans Sand

meier, von Seengen (Aargau), Udom Snidvongs na Ayudhya, von Bangkok (Siam), Jacques de Saugy, von Genf, Zygmunt v. Schedlin Czarlinski, von Inowroclaw (Polen), Oscar Schiper, von Rzeszow (Polen), Walter Siegerist, von Schaffhausen, Georg Szalkai, von Budapest (Ungarn), Kurt Vogt, von Menziken (Aargau), Karl Wanner, von Zürich, Alfonso Züllig, von Romanshorn (Thurgau).

Diplom als Elektroingenieur: Charles Aeschlimann, von Lützelflüh (Bern), Werner Amrein, von Gunzwil (Luzern), Nils Olof Berlin, von Stockholm (Schweden), Erwin Bitterli, von Wisen (Solothurn), Willy Bloch, von Zürich, Adolf Borner, von Rickenbach (Solothurn), Max Dick, von Wengi (Bern), Jean Dreyfus, von Basel, Walter Druey, von Faoug (Waadt), Georg Erdélyi, von Budapest (Ungarn), Ervin Fodor, von Budapest (Ungarn), Franz Galavics, von Sopronlövö (Ungarn), Albert Germond, von Genf, Jacques Giacobino, von Genf, Oskar Hager, von Adelboden (Bern), Georg Oplatka, von Sarvar (Ungarn), Georg Pankow, von Berlin-Willmersdorf (Deutschland), Werner Salquin, von Chézard-St. Martin (Neuenburg), Reynold Stahl, von Cologny (Genf), Ulrich Steiger, von Flawil (St. Gallen), Karl Stiefel, von Zürich, Walter Stutz, von Sarmenstorf (Aargau), Gottlieb Suhner, von Urnäsch (Appenzell A.-Rh.), Paul Sziklai, von Budapest (Ungarn), Alberto Tenchio, von Verdabbio (Graubünden), Paul Waldvogel, von Genf, Maurice Wanner, von Etzelkofen (Bern), Karl Wartmann, von Altikon und Bauma (Zürich), Bruno Weiss, von Nürensdorf (Zürich), Otto Zuber, von Wil (St. Gallen).

Diplom als Ingenieur-Agronom: Hans Ulrich Auf der Maur, von Schwyz, Anton Bossart, von Oberbüren (St. Gallen), Alfred Paul Bovet, von Fleurier und Neuenburg, Wolfgang Brückner, von Jena (Deutschland), Werner Daepf, von Oppligen (Bern), Pater Anselm Knüsel, von Gisikon (Luzern), Charles Matthey, von Borex und Reverolle (Waadt), Joseph Michaud, von Bagges (Wallis), Oskar Pirnkofer, von Zirndorf (Deutschland), Bernard de Rham, von Giez (Waadt), Paul Ritter, von Uster (Zürich), Rudolf von Rütte, von Bern, Otto Stocker, von Neudorf (Luzern); ferner mit Ausbildung in molkerotechnischer Richtung: Leopoldo Barrientos, von San Julian (Salvador), Gian Geer, von Zuoz (Graubünden), Erik Lauterburg, von Bern, Karl Züger, von Altendorf (Schwyz).

Diplom als Fachlehrer in Mathematik und Physik: Ahmed Karam, von Kairo (Aegypten), Salomon Schmidli, von Rafz (Zürich).

Die Generalversammlung des S. I. A. findet, wie bereits mitgeteilt, am 27. und 28. September in St. Gallen statt. Das Organisationskomitee hofft, recht viele Kollegen aus allen Landesteilen in der alten Aebtestadt begrüssen zu können. Zentralkomitee und Lokalsektion geben sich alle Mühe, die zwei Tage so genussreich als möglich zu gestalten. Am Samstag vormittag findet die Delegiertenversammlung statt, für den Nachmittag sind eine Reihe von interessanten, kurzen Referaten über verschiedene Gebiete der Ingenieurwissenschaft und Architektur vorgesehen, wozu prominente Persönlichkeiten gewonnen werden konnten. Der Abend vereinigt Mitglieder und Gäste zu einem Bankett mit geselliger Unterhaltung. Der Sonntag vormittag wird den kurzen geschäftlichen Traktanden der Generalversammlung und der Besichtigung der Stadt gewidmet sein, während der Nachmittag den Teilnehmern eine prächtige Fahrt auf dem Bodensee mit Besichtigung alter Kulturstätten am schweizerischen und am deutschen Ufer bieten wird. Ein geräumiges Extraschiff wird den geeigneten Rahmen zu geselligem Beisammensein bilden. Das Programm ist so angeordnet, dass der weitaus grösste Teil der Teilnehmer am Sonntag mit guten Schnellzügen seinen Wohnort wieder erreicht. Das Organisationskomitee bittet die Kollegen aller Landesteile, sich heute schon den 27. und 28. September für St. Gallen reservieren zu wollen.

Der II. Frankfurter Kurs für neues Bauen vom 4. bis 6. September 1930 wird unter Leitung des städtischen Hochbauamtes Gelegenheit geben, die wichtigsten Neubauten eingehend zu besichtigen, sowie die Grundsätze der Frankfurter Bauarbeit in Referaten der leitenden Beamten kennen zu lernen. Das Kursgeld beträgt 20 M. (für Studierende 10 M.); man bittet um möglichst frühzeitige Anmeldung an die Schriftleitung „Das neue Frankfurt“, Neue Mainzerstrasse 37.

Der Lippe-Seitenkanal, der namentlich für Kohlentransporte aus dem Rhein-Ruhr-Bezirk wichtig ist, wurde vor kurzem dem Verkehr übergeben. Der Kanal ist 60 km lang, wurde mit einem Kostenaufwand von 100 Mill. RM gebaut und ist für 1350 t-Kähne benutzbar. Der Kanal wird durch die Lippe, nötigenfalls auch durch den Rhein gespeist.

Normen des Vereins schweiz. Maschinen-Industrieller. Im Januar und Juli dieses Jahres sind folgende neue Normenblätter zum Versand gelangt: Zeichnungen (Formate, Bearbeitungsangaben, Sinnbilder u. dergl.) Nr. 10308/09, 10320, 10323 bis 26, 10328 bis 31, 10335, 10340, insgesamt 26 Blätter; ferner Nr. 11820, Bronze- und Rotguss, und Nr. 35905, gebogene Doppelschraubenschlüssel für Rohrleitungen.

LITERATUR.

Ein eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Berichte über betriebswissenschaftliche Arbeiten. Bd. 3: Zur Wirkung der Kühl- und Schmiermittel beim Abdrehen von Stahl. Von Prof. K. Gottwein. — Der Einfluss von Graphit auf die Reibung in Gleitlagern. Von Baurat Dipl. Ing. Otto Walger und Dipl. Ing. Erwin Schneider. — Ueber den Einfluss der Rundung von Ziehring und Ziehstempel an Werkzeugen zum Ziehen von Blechhohlkörpern auf die Ziehtiefe im Anschlag. Von Dipl. Ing. Willi Sellin. Mit 136 Abb. mit 15 Zahlentafeln. Berlin 1930, VDI-Verlag. Preis geh. M. 8.50.

Kraft- und Wärmewirtschaft in der Industrie. Zweiter selbständiger Band. Von Oberbaurat Ing. M. Gerbel, beh. aut. Ziviling. für Maschinenbau und Elektrotechnik, Wien, und Dr. Ing. Ernst Reutlinger, Vorstand der Ingenieurgesellschaft für Wärmewirtschaft A.-G., Köln. Gleichzeitig dritte, vollständig erneuerte und erweiterte Auflage von Gerbel, Kraft- und Wärmewirtschaft in der Industrie (Abfallenergie, Verwertung). Mit 102 Abb. und 33 Zahlentafeln. Berlin und Wien 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 20 M.

Die Wasserkraftwirtschaft Deutschlands. Festschrift zur Tagung der Zweiten Weltkraftkonferenz zu Berlin im Juni 1930. Herausgegeben vom Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband E. V., Berlin-Halensee. 391 Seiten nebst 123 Tiefdruckbildern, zahlreichen Tabellen und Abbildungen. Deutsche und englische Ausgabe. DIN-Format A 4. In Kommission beim VDI-Verlag. Preis geb. 25 M.

„Ritter der Vergangenheit und Schmiede der Zukunft.“ Von W. Ostwald. „Die Bibliothek des Deutschen Museums“. Von L. Hartmann. Heft 1 der Schriftenreihe „Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte“. Mit 7 Abb. Berlin 1930, VDI-Verlag. Preis geh. 1 M.

Grundlagen und Entwicklung der Energiewirtschaft Oesterreichs. Offizieller Bericht des Oesterr. Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz. Verfasst von Ing. Dr. Oskar Vas, Wien. Mit 29 Abb. und 1 mehrfarbigen Karte. Wien 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 20 M.

Die neuen Bundesstrassenbrücken in Oesterreich. Von Ing. Ant. Häfner, Ministerialrat im Bundesministerium für Handel und Verkehr. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Oesterr. Ingenieur- und Architekten-Vereins. Mit zahlreichen Abbildungen. Wien 1930.

Relief, Karte und Heimatkunde. Von W. Kraiszl, Ingenieur der Eidg. Landestopographie. Orientierungen und Vorschläge. Mit 13 Abb. Zürich 1930, Kommissionsverlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. Fr. 1.50.

Die Schweiz im internationalen Luftverkehr. Jahrbuch 1930. Redaktion: Dr. E. Tilgenkamp, Dr. W. Dollfus, Dr. Oscar Bonomo. Zürich 1930, Verlag der Schweizer Aero-Revue.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Revision von Normalien.

Die „Kommission für Normalien (Hochbau) des S. I. A.“ ist zur Zeit mit der Revision der Hochbau-Normalien beschäftigt, wobei Gelegenheit geboten ist, aus weiteren Kreisen die seit der Einführung der Normalien gemachten Erfahrungen entgegenzunehmen.

Anregungen für die Revision der Formulare:

- Nr. 23 Vertrag zwischen Bauherr und Unternehmer.
 - Nr. 117 Leitsätze betr. das Submissionsverfahren bei Hoch- und Tiefbauarbeiten,
 - Nr. 118 Allgemeine Bedingungen für die Ausführung von Hochbauarbeiten,
 - Nr. 119 Bedingungen und Messvorschriften für die Erd- und Maurerarbeiten
- werden bis zum 1. September d. J., für die übrigen Normalien bis 15. September, erbeten.

Sämtliche Eingaben sind an das Sekretariat des S. I. A., Tiefenhöfe 11, Zürich, zu richten.

Zürich, den 2. August 1930.

Kommission für Normalien des S. I. A.